

Wissenschaftliches Teilprojekt C04

Vorlesen, Memorieren & Notieren: Manuskripte in alevitischen Dorfgemeinschaften Anatoliens

Prof. Dr. Raoul Motika

Janina Karolewski, M.A.

Manuskriptkultur in alevitischen Dörfern

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts waren große Teile der Bevölkerung im ländlichen Anatolien nur gering alphabetisiert. Dies gilt auch für Dorfgemeinschaften, in denen die Angehörigen der religiösen Tradition des Alevitentums lebten. Doch neben der mündlichen und mimetischen Überlieferung dienten auch Manuskripte zur Bewahrung und Tradierung von Glaubensinhalten. Sie enthalten etwa kosmologische Narrative in Prosa, gedichtete Heiligenviten und Liedtexte für Rituale oder andere Zusammenkünfte.



Private Sammlung, Türkei, 2008

Beschreibung des Teilprojektes

In der ersten Projektphase untersuchte das Teilprojekt die Beschaffenheit und Funktion eines dem Alevitentum eigenen Manuskriptgenres namens Buyruk. Es gelang außerdem, die bisher unerforschte Manuskriptkultur in alevitischen Dorfgemeinschaften anhand von konkreten Fallbeispielen näher zu beleuchten. So wurde deutlich, wie verschieden die Ausformungen der privaten Handschriftensammlungen bezüglich Inhalt, Umfang und Form sind. Zudem stellte sich heraus, dass der Einsatz der Manuskripte beim Lernen und Lehren vielfältig war. Aus einigen Büchern wurde beispielsweise regelmäßig vorgelesen, andere durften nur von religiösen Würdenträgern eingesehen werden und wieder andere dienten als persönliche Aufzeichnungen von Schülern, deren Benutzung mit zunehmendem Kenntnisstand nachließ. Der Umgang mit den Handschriften weist zwar in einigen Gemeinschaften Ähnlichkeiten auf und auch verfügen einige Sammlungen über Parallelen, doch lässt die Arbeit zu den bisher bekannten Einzelfällen keine Verallgemeinerungen zu. Daher werden in der zweiten Projektphase alevitische Handschriftensammlungen als Ganzes zum Ausgangspunkt genommen, um detailliertere Kenntnisse über ihre Eigenheiten und Gemeinsamkeiten zu erhalten. Das Teilprojekt konzentriert sich dabei auf Sammlungen mit Verbindungen zu alevitischen Familien oder Gemeinschaften. Dies ermöglicht, durch Interviews wichtige Informationen über die Geschichte der Sammlungen sowie die Manuskripte und deren Verwendung zu gewinnen.

Ziele des Teilprojektes

Ziel des Teilprojektes ist es, die Geschichte, die Zusammenstellung und das Umfeld alevitischer Sammlungen näher zu beleuchten und Erkenntnisse über die Rolle der Sammlungen, aber auch der einzelnen Manuskripte bei der Bewahrung und Weitergabe von Wissensinhalten zu erlangen. So wird das Teilprojekt anhand von vierzehn, bereits eingesehenen und teilweise digitalisierten privaten Sammlungen exemplarisch darstellen, wann und wie Sammlungen in alevitischen Dorfgemeinschaften entstanden, wer welche Manuskripte schrieb und wer welche Manuskripte wie benutzte. Aus den Erkenntnissen der ersten Phase hat das Teilprojekt zudem eine Arbeitshypothese aufgestellt, nach welcher die bisher bekannten Manuskripte aus alevitischen Sammlungen hinsichtlich ihrer äußerlichen und inhaltlichen Eigenschaften in vier Typen unterteilt werden können. Es handelt sich hierbei vereinfacht zusammengefasst um großformatige Bücher mit zentralen Narrativen und theologischen Texten, Kladden mit Dichtung, kleinformatige Manuskripte mit Notizen für den Eigenbedarf und Familiendokumente etwa zu Abstammung oder religiöser Qualifikation. Die Hypothese besagt weiter, dass ein Verhältnis zwischen diesen vier Manuskripttypen und den drei Gebrauchsformen Vorlesen, Notieren und Memorieren besteht. Das Teilprojekt beabsichtigt zudem, weitere Konstanten zu bestimmen, welche auf das Verhältnis von Form, Inhalt und Gebrauch der Handschriften Einfluss nehmen.



Gedichtssammlung, vermutl. Anfang 20. Jh., private Sammlung, Türkei.



Sammlungsbesitzer beim Vorlesen aus einem Manuskript, Türkei, 2013.